

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 68.

Dienstag den 27. August

1861.

Bekanntmachungen.

Kameralamt Waiblingen.

Die Controlirung des neuen Obstmosts betreffend.
Die Schultzeisämter werden angewiesen, ihrer Einwohnerchaft zu eröffnen, daß die Abfuhr des neuen Obstmostes von den Pressen sowohl an Wirthe als an Privaten bei Strafvermeidung dem Unterkäufer angezeigt werden müssen.

Ein Unterkäufersgebührenbezug findet nicht statt, auch bedürfen die Versendungen an Privaten keiner Frachtbriefe.

Den 26. August 1861.

K. Kameralamt.

Rümelin

Fahrniß-Auktion.



Aus der Verlassenschaft der dahier gestorbenen

Gottlieb Löffler'schen Eheleute

wird die vorhandene Fahrniß am nächsten Freitag den 30. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

mittelft Auktion gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht und zwar:

Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettwand, Leinwand, Küchengeßir von Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Holz; Schreibwerk, Faß- und Bandgeschir allerlei Hausrath, 1 Wagen sammt Zugehör, ca. 4 Centner Heu u. ca. 1/2 Klafter buchenes Brennholz; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. August 1861.

K. Gericht's-Notariat:

C. F. Kerler.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Scheidholz-Verkauf.

1) Donnerstag den 29. l. Mts in den Waldtheilen Köll 1 und 2 Straß, Zohl, Rothdobei 2 und Schautenhau, 21 Klafter buchen und tannen Prügel- und Anbruch-

holz, 950 Reisachwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof und Nachmittags 2 Uhr im Schautenhau.

2) Freitag den 30. l. M. in den Waldtheilen Mohrberg 1 und 2, Aule 1, Niederfeld, Schlütschren u. Bur, 23 1/2 Klafter eichene Schälholzscheiter, 19 Klafter dto. Prügel, 10 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 3300 Reisachwellen und 1 Haufen unaufgebundenes Laubholz-Reisach, geschätzt zu 5 Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Spitalhof, von wo aus der Verkauf im Mohrberg beginnt und im Bur endigt.
Schorndorf den 19. August 1861.

K. Forstamt:

Plieninger

Forstamt Schorndorf.

Revier Mäderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. l. M. im Staatswald Pulzwald 1b bei Waldhausen: 1 Buchenstamm, 3 tannene Sägblocke, 60 tannene Baustämme, 1 1/2 Klafter buchen Scheiter und Prügel, 8 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 15 Klafter Anbruchholz und 12 1/2 Klafter Rinde. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.
Schorndorf den 19. August 1861.

K. Forstamt: Plieninger.

Waiblingen. Das Dehmitgrad des alten Kirchhof wird Mittwoch den 28. d., abends 6 Uhr, auf dem Platz im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Kostenpflege.

Waiblingen. Neue holländische

Vollhärige

sind angekommen, bei

J. J. Stüber.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er jeden Tag einigemal mit Gütern in die Stadt fährt und sich anbietet die auf den Bahnhof zu liefernden Gegenstände gegen billige Taxe herauszunehmen. Anmeldungen wollen gefälligst bei Kaufmann Reinhardt

oder in meiner Wohnung bei Bäckermeister Jakob Pfander d. Unt. gemacht werden.

Güterbeförderer Hofaker.

Waiblingen. Ein Haasenanger, schwarz-schwarz, hat sich bei mir eingemittelt. Der Eigentümer kann denselben gegen Insertions Gebühr und Fütterungskosten bei mir abholen.

Meiger Pfleiderer.

Waiblingen. Ein Waagschein ist von Jemand gefunden worden. Der Eigentümer kann es abholen. Wo? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Haus zu kaufen.

Ein einzelnstehendes Haus mit Garten, und könnte auch etwas Feld dabei sein wird in der Nähe von einer Stadt oder Dorfe zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Expedition d. Blattes.

Waiblingen.

Zu verkaufen wegen Mangel an Raum ein noch neues Bett sammt Bettlade. Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

100 fl. u. 150 fl.

sind auszuliehen durch

Sch. Pfander.

Waiblingen.

Gegen genügende Sicherheit hat ausführlich

450 fl.

auszuliehen

Wund- u. Hebarzt

Schallenmüller

Waiblingen.

Es können **200 fl** sogleich gegen Sicherheit ausgeliehen werden.

Wo sagt die Redaktion.

Die badische Landesindustrie-Ausstellung.

Vor eilf Jahren war die Gegend zwischen dem Neckar und der schweizer Grenze der Schauplatz so arger politischer Erscheinungen, daß man allgemein glaubte, dieses schöne deutsche Land sei auf Menschenalter hinaus materiell und moralisch zu Grunde getichtet und bedürfe einer langen Reihe von Jahren, um sich von den erlittenen harten Schlägen wieder zu erholen. Es hat der Jahre wenige bedurft, um alle Spuren der Revolution von 1849 zu verwischen. Der Boden und die Arbeit haben Alles wieder gut gemacht. Ja es scheint, als hätten jene beklagenswerthen Erscheinungen viel dazu beigetragen, die volkswirtschaftliche Aufgabe dieses von der Natur reichbegnadeten Landes klarer zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen, um einen Zustand materiellen Wohlfseins zu schaffen, der beneidenswert genannt werden kann und im großen Ganzen nichts zu wünschen übrig läßt. Boden und Arbeit haben es freilich nicht allein gethan; es ist noch etwas hinzugekommen, das hier nur angedeutet zu werden braucht: die Gesetzgebung und Verwaltung des Landes, das glückliche Verhältniß zwischen Fürst und Volk, zwischen Regierung und Regierten, um dessen willen Baden nicht weniger beneidenswert erscheint und beneidet wird. Die Landesindustrie-Ausstellung, welche seit einigen Tagen in der Residenzstadt eröffnet ist, macht dies Verhältniß selbst dem fremden klar, und heimelt denselben an auf Schritt und Tritt durch die gefüllten Räume, welche der fürstliche Bewohner des Schlosses mit seltenem landesväterlichem Wohlwollen zur Verfügung gestellt hat. Es gibt darum in diesen Räumen noch etwas anderes zu studiren, als die interessanten u. ausgebildeten Zweige der badischen Landes-Industrie. Etwas, das der letzteren in den Augen des Beobachters vom Standpunkte der allgemeinen Cultur aus einen höheren Werth verleiht. Und in dieser Beziehung ist der Besuch der Kärlsruher Industrie-Ausstellung nicht weniger befriedigend, als in Bezug auf die ausgestellten mannichartigen Erzeugnisse des Landes, über welche wir in den folgenden Briefen mit einigen wenigen Zügen in aller Kürze berichten wollen.

Das Großherzogthum Baden gehört zu den deutschen Ländern, in denen bald nach Beendigung des Kriegs zu Anfang unsers Jahrhunderts die Industrie frühzeitig Wurzeln schlug und einen gedeihlichen Aufschwung nahm. Von zwei großen berühmten Land und Wasserstraßen seiner ganzen Länge noch durchschnitten oder berührt, im Besitze eines fruchtbaren Bodens, der, außer einem uner schöpflichen Holzreichthum, eine Fülle von Nahrungsstoffen, Handelsgewächsen, Tabak und Wein hervorbringt, vorzügliches Eisen birgt und zahlreiche Wassergesälle darbietet, konnte Baden der besonderen Aufmerksamkeit industrieller Unterneh-

mer um so weniger entgehen, als sich zu den bezeichneten Vorzügen des Landes noch die Vortheile gesellen, welche der Gewerbebetrieb in einer intelligenten, fleißigen und gesunden Arbeiterbevölkerung findet. Diese Grundbedingungen einer entwickelungsfähigen Industrie sind selbst von dem benachbarten Auslande, von Frankreich und der Schweiz, nicht unbeachtet geblieben; sehr bedeutende Capitalien sind vielmehr aus jenen Ländern ausgewandert, um sich die angezeigten ökonomischen Verhältnisse zu nütze zu machen. Schon seit Jahren hat die badische Industrie einen Umfang und eine Bedeutung, welche mit der Größe des Landes fast im umgekehrten Verhältniß steht. Ihr guter Ruf geht weit über die Grenzen Europa's hinaus und bringt dem gemeinsamen deutschen Vaterlande Ansehen und Ehre. Dabei treten die mit einer raschen Entwicklung des Fabrikwesens verbundenen Schattenseiten in Baden viel milder auf, wie in manchen größeren Ländern. Trotz aller Maschinen hat sich die kunstfertige Hand hier noch manche Arbeit zu bewahren gewußt, und sie legt in manchen Fällen noch das Handwerkszeug bei Seite, um es mit dem Ackergeräth zu vertauschen und auf dem eigenen Boden den Hauptbedarf an Nahrungsmitteln selber zu erzeugen. Die Karlsruher Ausstellung, welche die besten Anhaltspunkte zur Kenntniß der volkswirtschaftlichen Zustände und der Handelsbeziehungen dieses industriösen Landes darbietet, ist höchst reich und überschüssig in 12 Gruppen getheilt, deren Angabe hier folgt: 1. Abtheilung: Möbel, musikalische Instrumente, kurze Waaren und Tapeten. 2. Abtheilung: Woll-, Baumwoll-, Leinen-, Seide-, Strohwaa- ren- und Bekleidungsgegenstände. 3. Abtheilung: Mineralien, Brennstoffe, Rohstoffe, Erzeugnisse der ersten Zurüstung, größere Thon- und grobe Holzwaaren. 4. Abtheilung: Maschinen, Apparate, Motelle, gröbere Eisengußwaaren. 5. Abtheilung: Uhren, Uhrenbestandtheile, Juwelen, Gold- und Silberarbeiten. 6. Abtheilung: Leistungen der bildenden Kunst und naturhistorische Gegenstände. 7. Abtheilung: Chemischen, Steinarbeiten, Thon- und Glaswaaren. 8. Abtheilung: Metallwaaren, Waffen und Werkzeuge. 9. Abtheilung: Instrumente und mechanische Geräte. 10. Abtheilung: Papier, Papierdruck und Papierarbeiten, Cartonage- und Portefeuille-Arbeiten. 11. Abtheilung: Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauchs. 12. Abtheilung: Pelz- und Fellearbeiten, Leder, Lederarbeiten, und Gespanne.

Zu den hervorragenden Erscheinungen der Ausstellung gehören die Erzeugnisse der ausgedehnten badischen Spinnerei und Weberei, Druckerei und Färberei des Wiesenthal, der Orte Vörra, Rahr, Schopfheim, Emmendingen, Ettlingen u. a.; die Schwarzwälder-Uhren, die Pforzheimer Bijouterien; die Karlsruher: galvanoplastischen Luxusgegenstände; die

Mannheimer Spiegel; das badische Holzschloß-Eisen; die Produkte der k. fürstlich Fürstbergischen Hüttenverwaltung; die Maschinen der Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft, der Gebrüder Wendiger in Pforzheim, Merian's und anderer Fabrikanten. In diesen Industriezweigen ist Baden dem Auslande im Allgemeinen völlig ebenbürtig und hat es in einzelnen Leistungen weiter gebracht als die ausländische Concurrenz. Unerreicht steht die Schwarzwälder Uhren-Fabrikation da, von deren Fortschritten die Ausstellung glänzend Zeugniß ablegt. Ettlingen hat den Kampf gegen Manchester im Inlande siegreich durchgekämpft und seine Baumwollsammete gehören zu den Glanzpunkten der ganzen Ausstellung. Auch in Tuchen, feinen Battissen, Jaconnets und anderen Webwaaren wird vorzügliches geleistet. Unverkennbar ist in der Bildhauerei, in der Uhrenfabrikation, in Farbe und Zeichnung der Nutzen, welchen die Gewerbe in diesem Lande aus der Pflege ziehen, welche unter der Regierung eines kunsttunigen, gewerbesfreundlichen Fürsten den Künsten und Wissenschaften zu Theil wird. Unter den Maschinen zeichnet sich eine s. g. Gasrastrmaschine aus, die sich statt der Dampfmaschine für kleinere Geschäfte sehr empfiehlt, und vor der calorischen Maschine bedeutende Vorzüge besitzt. Der Raum dieser Blätter gestattet keinen eingehenden Ausstellungsbericht. Wir wollten mit den wenigen gegebenen Andeutungen nur darauf aufmerksam machen, daß die Karlsruher Industrie-Ausstellung in allen ihren Abtheilungen des Interessanten und neuen so Vieles darbietet, daß der Besuch derselben selbst aus entfernteren Gegenden Allen anzuerkennen ist, die an den Fortschritten der vaterländischen Arbeit ihre Freude oder ein Interesse haben. Niemand wird ohne hohe Befriedigung die Gewerbe-Ausstellung verlassen, welche bis in die Mitte des folgenden Monats geöffnet bleibt, Kunstkenner machen wir auf die Karlsruher Gemäldegallerie aufmerksam, die trotzdem, daß einzelne Bilder derselben eben eine freundnachbarliche Wanderung zur Kölner Gemälde-Ausstellung angetreten haben, der Schätze große und viele birgt. Auch die archäologische Sammlung ist an Seltenheiten und Merkwürdigkeiten reich; wir wollen deshalb nicht versäumen, auch ihrer bei dieser Gelegenheit schließlich erwähnend zu gedenken. (Frankf. Journ.)

Die evangelische Gustav Adolf Stiftung besteht gegenwärtig aus 45 Haupt- und etwa 100 Zweigvereinen. Sie hat seither 50 Kirchen neu erbaut, 250 bei nöthigen Ausbesserungen unterstützt, mehr als 300 Schulen gegründet und 1200 Gemeinden Beihilfe geleistet.

Heidelberg, 22. Aug. Schon gestern Nachmittag verbreitete sich hier das Gerücht, es sei von badenden Kindern ein Krokodill in der Nähe von Neuenheim am Ufer des Neckars gesehen worden, und der Metzgermeister C., der Jagdpächter in der dortigen Flur, wurde sogar veranlaßt, mit seinem Gewehr hinauszugehen, um den unwillkommenen Gast zu erledigen. Er fand jedoch nichts vor, mußte unverrichteter Sache heimkehren und sich von seinen Nachbarn auslachen lassen, — aber ganz unverdienter Maßen; denn die Kinderaugen hatten gut gesehen. Als heut Morgen in der Frühe, mehrere Neuenheimer Fischer in der Nähe Wieblingen ihr Geschäft betrieben, sahen sie plötzlich ein ihren Augen noch nie erschienenen Unthier aus dem Wasser an das Ufer gehen und nach kurzem Aufenthalt dahin zurückkehren. Die Erscheinung wiederholte sich mehrere Male, so daß sie, obgleich keine großen Naturhistoriker, zu der Ueberzeugung gelangten, daß es ein Krokodill sei. — Ein Krokodill im Neckar! — Wie war es dahingekommen? Sie konnten es nicht erklären, aber hatten so viel Geistesgegenwart, schleunigst Einen von ihnen nach Hause zu senden, um stärkere Netze zu holen, während die andern zurückblieben, um den Fremdling zu beobachten. Um acht Uhr langten die Netze an und wurden in der Nähe der Wieblinger Mühle, wo sich das Thier aufhielt, ausgeworfen. Nach kurzer Zeit hatte es sich darin gefangen; allein lange dauerte es, ehe man seiner habhaft werden konnte, denn es leistete fürchterlichen Widerstand und zerriß die Netze auf entsetzliche Weise. Endlich jedoch gelang es den vereinten Bemühungen, die wüthende Bestie wehrlos zu machen, ohne sie zu verletzen, und sicher in das Boot zu heben. Das Thier ist ein schönes Exemplar eines zwei- bis dreijährigen Krokodills, und ungefähr 7 bis 8 Fuß lang. Im Gasthose zur Rose in Neuenheim ist es in diesem Augenblicke dem Publikum sichtbar. Das Räthsel seiner Erscheinung im Neckar löst sich dadurch, daß es einer gegenwärtig in Ladenburg weilenden Menagerie angehört, der es, auf bis jetzt unerklärte Weise vor mehreren Tagen entsprungen ist, den Weg zum Neckar gefunden und auf diese Weise sich schon gestern den bei Heidelberg badenden Schulkindern gezeigt hat. Dem Himmel sei Dank, daß keins derselben zum Opfer fiel, ehe die Wiedereinfangung statt fand. (M. J.)

Ludwigsburg, den 22. Aug. Gestern Montag war ein Uhrenfabrikant, Max Bloch von Lachaurdsfond, hier und machte wie seit vielen Jahren, seine Geschäfte bei hiesigen Uhrenmachern. Um halb 11 Uhr wollte er mit dem gewöhnlichen Bahnzuge nach Stuttgart fahren und gab seine beiden Koffer, den einen mit Effekten, den andern mit ca. 400 Uhren,

ordnungsmäßig als Passagiergut auf. Als er sie, in Stuttgart angekommen, wieder abverlangte, war der Koffer mit den Uhren spurlos verschwunden. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberamtsgerichts sollte man beinahe annehmen, der Koffer sei während der Fahrt aus dem Packwagen herausgehoben worden. Jedenfalls ist der ganze Diebstahl ziemlich räthselhaft. Der Inhalt des abhanden gekommenen Koffers war 7000 fl. werth. Da übrigens Fabrikzeichen und Nummer der einzelnen Uhren genau angegeben werden konnten, dürfte der Diebstahl nicht lange verborgen bleiben.

Ein Methodisten-Missionär hat jetzt den großen Saal des Waldhorns mit dem dazu gehörigen Hausantheil um 10,000 fl. käuflich erworben. Der Saal wird also jetzt bleibend religiösen Versammlungen dienen. Jeden Sonntag und Mittwoch hält die methodistische Gemeinschaft daselbst ihre Erbauung; an den Donnerstagen finden Vorträge verschiedener Geistlicher und Missionäre statt. (H. T.)

Das Schillerfest wurde auch von den Deutschen in Spanien mit großem Enthusiasmus gefeiert und hat eine erneuerte Anregung zum Studium unseres großen Dichters in diesem Lande gegeben. Eine Frucht hiervon ist die sehr gelungene Uebersetzung des Trauerspiels „Don Carlos“, die zu Malaga anonym erschienen ist, begleitet von einer Uebersetzung der Schiller'schen „Briefe über den Don Carlos“. Im Jahr 1847 ist bereits eine Bearbeitung der „Jungfrau von Orleans“ durch den verstorbenen talentvollen Dichter, Don Manuel Tamayo y Baus, auf die Bühne in Madrid gebracht worden und einige Jahre später („Rabale und Liebe“, wiewohl stark verballhornt, zur Aufführung gelangt, doch sind diese Uebersetzungen nicht im Buchhandel erschienen. Dagegen hat sich Don Juan Eugenio Harzenbusch durch eine Uebersetzung der „Glocke“, wie keine ausländische Literatur sie vorirefflicher aufzuweisen hat, ein großes Verdienst erworben.

Waiblingen. Schillerlotterie-Gewinnste sind bei mir angekommen und können die Eigenthümer dieselbe gegen Portovergütung abholen lassen. R. F. Buch.

Frucht-Schranne.
Waiblingen den 23. August 1861.
Dinkel 5 fl. 24 fr. 5 fl. 7 fr. 4 fl. 48 fr.
Haber 4 fl. 12 fr. 4 fl. — fr. 3 fl. 36 fr.

Winnenden den 21. August 1861.
Dinkel 5 fl. 16 fr. 5 fl. 4 fr. 4 fl. 52 fr.
Haber 4 fl. 5 fr. 3 fl. 51 fr. 3 fl. 40 fr.
8 Pfund Weis-Brod 34 fr.
8 Pfund Schwarzbrod 32 fr.
1 Weck 5 Poth.

W. B. u. A. Pl.